

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

3. Mai bis 16. Mai

10/2025

Hardwald am Rhy

Papst Franziskus 1936–2025

«Dieser Papst hat die Kirche verändert.»

Ein Nachruf auf Jorge Mario Bergoglio SJ vom Franziskus-Kenner und Jesuiten Pater Andreas Batlogg

Seiten 2 und 3

Über 40 Prozent der Schweizer Katholiken haben einen Migrationshintergrund. Wie funktioniert die Seelsorge für Anderssprachige im «Lichtblick»-Gebiet?

Seite 4 bis 9



Der erste mit dem Namen Franziskus

Ein Nachruf auf Jorge Mario Bergoglio SJ (1936 – 2025) vom Franziskus-Kenner und Jesuiten Pater Andreas Batlogg.

Der Papst ist tot. Kurz nach Beginn seines dreizehnten Pontifikatsjahres ist Papst Franziskus am Ostermontag, dem 21. April 2025, verstorben. Wochenlang war er mit Lungenentzündung im Spital, nach seinem Austritt war ihm die Krankheit ins Gesicht geschrieben. Trotz seiner Rückkehr, auch in die Öffentlichkeit, war klar: Es konnte jederzeit «soweit» sein.

13. März 2013: Noch nie hatte sich ein Papst «Franziskus» genannt. Noch nie war es ein Lateinamerikaner. Noch nie zuvor war ein Jesuit zum Bischof von Rom gewählt worden. Alles Premieren. Ein Argentinier mit italienischem Migrationshintergrund, der sehr direkt auf Menschen zugeht, buchstäblich mit der Tür ins Haus fallen konnte, mit Blitzbesuchen oder Handyanrufen, geradezu inflationär von Zärtlichkeit und Barmherzigkeit sprach und mit eingängigen, oft etwas schrägen, hierzulande missverständlichen Bildern und Vergleichen («Karnickel-Gate», «Klaps-Debatte») aufhorchen liess. Franziskus wurde zur riesigen Projektionsfläche. Kein Wunder, dass spä-

ter von einem «Papst der Enttäuschungen» (Michael Meier) die Rede war.

Der Papst «vom anderen Ende der Welt» liess auch aufatmen. Im 77. Lebensjahr ins höchste Amt der Kirche gewählt, rechnete Franziskus selber mit einem kurzen Pontifikat. Nun sind es mehr als zwölf Jahre geworden. Ich sage: Dieser Papst hat die Kirche verändert – nachhaltiger, als manche bereit sind zu sehen und anzuerkennen. Die Metaphern von den «offenen Türen» und von der «Kirche als Feldlazarett» werden ihn überdauern. Sein Vermächtnis lautet: Synodalität. Der Geist ist aus der Flasche, und er kehrt nie mehr dorthin zurück. Und wenn doch? Dann macht sich die Kirchenführung lächerlich und verliert jegliche Glaubwürdigkeit.

Franziskus brach klerikale Trotzburgen auf, prangerte permanent Mauschelei und klerikalen Karrierismus an. Seine Weihnachtsansprache an die Kurie im Dezember 2014 ging als «Kopfwäsche» in die Geschichte ein. «Geistlicher Alzheimer», eine von fünfzehn erwähnten

«Krankheiten» attestierte er den Klerikern: Das blieb hängen. Dienen statt kommandieren war sein Motto. Es hiess oft: Dieser Papst fremdelt mit dem Amt, vernachlässigt Strukturen und verachtet den Apparat. Entschied er schnell, kompromisslos oder hart, hiess es: Wo bleibt die Barmherzigkeit? Franziskus konnte sich für Fehleinschätzungen auch entschuldigen. Er nahm Entgleisungen zurück, räumte ein, dass er zu schnell reagiert hatte oder falsch informiert war. Wer ihm vorwarf, er sei «beratungsresistent», konnte erleben, dass er eine komplette Bischofskonferenz in den Vatikan zitierte, einen Bischof zum Rücktritt zwang oder einen Kardinal in den Laienstand versetzte. Der Kinderschutzgipfel im Vatikan im Februar 2019 führte schon drei Monate später zu Verschärfungen im Kirchenrecht.

2014 und 2015 fand eine Familiensynode in zwei Etappen statt, 2018 eine Jugendsynode, 2019 die Sondersynode über Amazonien, 2023 und 2024 eine Synode über Synodalität, ihr vorangeschaltet ein mehrjähriger synodaler Weg. Auf das Zweidrittel-Votum der stimmberechtigten Bischöfe, mindestens am Amazonas, wegen des eklatanten Priestermangels über die Weihe von «viri probati» nachzudenken, ging er in seinem Nachsynodalen Schreiben «Querida Amazonia» (2020) mit keiner Silbe ein. Das kostete ihn Sympathien. Er wies ein funktionalistisches Verständnis zurück, das nur auf das Durchboxen einer Agenda aus ist. Wenn er den Eindruck hatte, man gehe mit vorgefertigten Meinungen in Beratungen hinein, war das für ihn keine echte «Unterscheidung der Geister».

Pontifikat der Aussaat, nicht der Ernte

Was Franziskus theologisch bewegte: Wie kann die Kirche missionarisch ausgerichtet werden – anstatt auf sich selbst fixiert zu sein? Er warnte: Eine um sich selbst kreisende Kirche sei «krank». Volksfrömmigkeit war ihm wichtig. Auch der «sensus fidelium», der Glaubenssinn und -instinkt der Gläubigen, dem er oft mehr zutraute als Theologen.

«Prozesse in Gang setzen» war für diesen Papst wesentlicher als «Räume besetzen», auch



Quelle: Ashwin Vaswani auf Unsplash



Papst Franziskus wäscht in der Asylunterkunft in Castelnuovo di Porto während der Gründonnerstagsmesse am 24. März 2016 Flüchtlingen die Füße.

theologische. Sein nachsynodales Schreiben «Amoris laetitia» (2016) löste heftige Debatten aus: Franziskus – ein Häretiker? Die Sozialenzykliken «Laudato si'» (2015) und «Fratelli tutti» (2020) zeigten seine Sensibilität für unseren gefährdeten Planeten. Strukturell, behaupten Kritiker, habe Franziskus wenig getan. Stimmt das? Er hat die Lehre nicht verändert. Aber einen pastoralen Ton hineingebracht, anstatt weiter auf pastorale Schlupflöcher oder theologische Quasilösungen zu setzen. Ist das «jesuitische Spitzfindigkeit»?

Franziskus hat den Boden für Neuland bereitet. Er war kein Vertreter einer bestimmten Richtung der Theologie. Sein Pontifikat war das Ende des Schwarz-Weiss-Denkens. Eine «kalte Schreibtischmoral» empfand er genauso wenig lebensdienlich wie abstrakte Theologie aus dem Labor. Antonio Spadaro charakterisierte seine Amtszeit bereits 2020 als «Pontifikat der Aussaat, nicht der Ernte». Ob sich die Linien, die Franziskus ausgezogen hat, auch in der Organisationskultur der Kirche niederschlagen? Die Kurienreform hat er gegen grossen Widerstand durchgezogen. Am Kardinalsrat, dem ausserhalb der Kurie angesiedelten Beratungsgremium, hielt er bis zuletzt fest. Der

«point of no return» ist aus meiner Sicht erreicht: Es gibt kein Zurück zu einem sich byzantinistisch darstellenden, autoritär agierenden Papsttum mit der Aura der Unnahbarkeit.

Seine Reisen führten in Länder, die nicht im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung standen: Das ist seine Art, sich zu solidarisieren. In Zürich, Wien, Berlin oder Paris war Franziskus nie. Aber in Myanmar. Oder im Irak. Oder im Südsudan. Wer Franziskus Populismus vorwarf oder ihn als «theologisches Leichtgewicht» verspottete, musste sich eines Besseren belehren lassen. Der «Ignatius von Assisi» hatte etwas von einem «agent provocateur» an sich: Er probierte aus. Er liess gewähren. Er ermöglichte – und überforderte damit. Alles nur Symbolpolitik? Handelte es sich wirklich um eine Reform der Kirche? Ich sage entschieden: Ja! Reformen brauchen Zeit. Synodale Vorgänge auch. Weltfrieden, Weltreligionen, Weltklima: Das waren die grossen Themen. Mit seinen Erklärungen und Manifesten (Abu Dhabi) hat er Meilensteine gesetzt.

Santa Maria Maggiore statt Vatikan

In seiner Mitte Jänner 2025 erschienenen Autobiografie «Hoffe» verriet Franziskus

(nicht zum ersten Mal), im Falle eines Rücktritts wolle er sich nach Santa Maria Maggiore zurückziehen, in die Papstbasilika unweit der Stazione Termini, dem Hauptbahnhof Roms. Dazu ist es nicht gekommen. Er wollte sich dort auch, wie zuvor sechs andere Päpste, begraben sehen: «Was meinen Tod angeht, so habe ich dazu eine recht pragmatische Einstellung. (...) Wenn es so weit ist, dann werde ich nicht im Petersdom bestattet, sondern in Santa Maria Maggiore: Der Vatikan ist mein letzter Arbeitsplatz auf Erden, aber nicht der Wohnort für die Ewigkeit.» Das war wohl auch ein letzter Seitenhieb auf die Kurie, die der Jesuit und Freigeist Franziskus oft als Zwangsjacke erlebte.

Gekürzte Version. Dieser Beitrag erschien zuerst im Forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Die kulturellen und spirituellen Wurzeln pflegen

Mehr als 40 Prozent der katholischen Menschen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Wie ist es um die Missionen im «Lichtblick»-Gebiet bestellt? In dieser Ausgabe erfahren Sie Interessantes über die Geschichte und den Status quo der Missionen in unseren Kantonen. Ausserdem haben wir Stimmen und Statements anderssprachiger Katholikinnen und Katholiken gesammelt. Zunächst aber nimmt unsere Redaktorin Sie mit in eine Messe der tamilischen Mission in Basel.

Dienstagabend der Karwoche, 18.45 Uhr in der Kirche St. Antonius in Basel. Die Mitglieder der tamilischen Mission finden sich nach und nach im Seitenschiff des Gotteshauses ein, viele kommen direkt von der Arbeit hier her, manchen sieht man an, dass sie den Arbeitstag noch mit sich tragen. Leise schlüpfen sie durch die Türe und gesellen sich zu einer kleinen Gruppe, die sich bereits um 18.30 Uhr versammelt hat, um gemeinsam den Kreuzweg zu beten. Kurz vor 19 Uhr, das Gebet ist zu Ende, die Menschen begrüßen sich, unterhalten sich kurz leise, suchen sich einen Platz für die anstehende Messe. Auch ich halte nach einem Platz Ausschau und setze mich, gerade noch rechtzeitig, bevor der Priester hereinkommt und die Messe beginnt. Heute haben sich etwa 30 Gläubige versammelt, die gemeinsam das Einzugslied anstimmen. Ich bin beeindruckt und frage mich kurz, ob ich nicht in einem Konzert gelandet bin. Die Gemeindeglieder sind alle mit vollem Elan beim Singen dabei. Die Messe findet auf Tamil statt, und obwohl ich die Sprache nicht verstehe, weiss ich meistens, an welcher Stelle wir uns gerade befinden. Ich erkenne an Gesten



Quelle: zVg, Kloster Mariastein

Die tamilische Mission feiert regelmässig Gottesdienste in Mariastein. Seit 15 Jahren organisiert sie ausserdem am ersten Samstag im August eine Wallfahrt dorthin. Bis zu 8000 Tamilinnen und Tamilen nehmen daran teil.

shqip
albanisch

English
englisch

hrvatski
kroatisch

français
französisch

ትግርኛ
eritreisch

português
portugiesisch

italiano
italienisch

polski
polnisch

română
rumänisch

Schwerpunkt Missionen

und Abläufen die Lesungen, das Evangelium, das Vaterunser oder den Friedensgruss. Während der Predigt, schweifen meine Gedanken ab, und ich reflektiere darüber, wie ich die Messe wahrnehme. Ich bemerke: Da ich aus meiner subjektiven Wahrnehmung nicht herauskann, komme ich ins Vergleichen. Wie kenne ich es aus deutschsprachigen Messen und dem mitteleuropäischen Kulturkreis? Was ist heute anders? Aber auch: Was ist überhaupt «katholisch»? Wie definiere ich es? Wie definieren es andere? Falsch wäre

hier ein Bild zu zeichnen, «so sehen es die Menschen in der Schweiz und so in Mission XY.» Auch innerhalb der Sprach- und Kulturgruppen gibt es unterschiedliche Auffassungen. Im Kontakt miteinander gemeinsam Katholischsein gestalten: das ist die Herausforderung. Plötzlich reisst mich der Priester aus meinen Gedanken. Während der Predigt wird an einigen Stellen mit den Gläubigen interagiert. Auch das ist für mich neu. Am Ende der Messe bitte ich die Anwesenden, mir ihre Gedanken und Meinungen mitzuge-

ben, denn letztlich ist es genau das, was wirklich zählt. Was bedeutet den Menschen ihre Mission? Warum kommen sie in die Messe? Und was wünschen sie sich für die Zukunft?

Leonie Wollensack

Stimmen aus der tamilischen Mission

«Bei Feiern wie Hochzeiten, Totenmessen etc. ist die tamilische Mission ein Ort, an dem wir unsere Kultur und unsere Religion vereinen können.»

«Die tamilische Mission ist für mich ein Ort der Gemeinschaft, des Glaubens und der Hoffnung. Sie gibt mir die Möglichkeit, meine kulturellen und spirituellen Wurzeln zu pflegen und gleichzeitig im Glauben zu wachsen. Sie bedeutet für mich Zugehörigkeit, Unterstützung und ein Gefühl von Zuhause.»

«Ich gehe gerne hier in den Gottesdienst, weil ich mich mit den Menschen verbunden fühle und die Atmosphäre sehr herzlich ist. Der Gottesdienst gibt mir Kraft für die Woche, hilft mir zur Ruhe zu kommen und meinen Glauben im Alltag zu leben. Es ist schön, gemeinsam zu beten, zu singen und das Wort Gottes zu hören.»

«Für diejenigen von uns, die in erster Generation hier sind, besteht noch immer eine Sprachbarriere. Die Messen der Mission ermöglichen uns, unseren Glauben trotzdem zu vertiefen. Ausserdem können wir unseren Kindern unsere Kultur, unsere Sprache und unsere Ausübung der Religion näher bringen.»

«Wir wohnen in Basel und in der Umgebung und kommen für die Messe in der Antoniuskirche zusammen. Ausserdem ist der heilige Antonius der Schutzpatron für die tamilische Mission im Kanton Basel.»

«Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die tamilische katholische Mission weiterhin wächst, dass wir noch mehr junge Menschen erreichen und dass wir als Gemeinschaft gestärkt werden. Ich hoffe, dass unsere Kirche ein Ort bleibt, an dem sich alle willkommen und getragen fühlen.»

«Für mich als Tamilenseelsorger ist die tamilische katholische Mission nicht nur ein pastoraler Auftrag, sondern ein Herzensanliegen. Sie ist ein Ort, an dem wir unseren Glauben in unserer Muttersprache leben, unsere Kultur bewahren und gleichzeitig offen sind für das Leben hier in der Schweiz. Die tamilische Mission hilft dabei, Brücken zu bauen zwischen Generationen, Kulturen und Lebensrealitäten. Sie gibt vielen Menschen Halt und Hoffnung. Besonders in einer Zeit, in der viele unserer Landsleute mit Herausforderungen wie Migration, Integration oder familiären Belastungen kämpfen, ist die Mission ein wichtiger Anhaltspunkt.» Pfarrer A. Judes Muralitharan

Stärken einbringen



Als katholische Christin, die vor Kurzem nach Europa gezogen ist, bin ich sehr dankbar für die englischsprachige Mission. Ich spreche kein Deutsch und verstehe die Sprache kaum. Die Mission gibt mir die Möglichkeit, meinen Glauben weiterhin aktiv zu leben und erfüllt damit ein Bedürfnis vieler Katholiken/innen wie mir. Schon immer habe ich mich gern in der Kirche engagiert. Die Mission gibt mir die Möglichkeit, mich einzubringen – in einer Sprache, die ich gut beherrsche. Das hält mein Glaubensfeuer am Brennen. So lese ich regelmässig in der Liturgie, singe im Gottesdienst und bin mit anderen Gemeindemitgliedern im Austausch. Ich fühle mich als Teil der katholischen Gemeinschaft vor Ort. Besonders im Chor mitzusingen, macht mir Freude. Die katholische Kirche ist der Ort, an dem ich mich zu Hause fühle. Vor Kurzem erlebte ich, dass ein Kollege, der wie ich Migrant ist und schon mehrere Jahre in der Schweiz lebt, ganz überrascht war und nicht wusste, dass es hier eine englischsprachige Mission gibt. Seit seiner Ankunft ist er nie in die Kirche gegangen. Das hat mich sehr getroffen. Deshalb wünsche ich mir, dass die englischsprachige Mission bekannter wird, damit Menschen wie mein Kollege einen Ort finden, an dem sie alles verstehen und Gottesdienst feiern können.

Naomi Chi Ndum
Bildquelle: zVg

ܠܘܝܬܐ
syrisch-orthodox

slovenský
slowakisch

slovenski
slowenisch

español
spanisch

മലയാളം
malayalam

தமிழ்
tamil

Українська
ukrainisch

magyarül
ungarisch

Tiếng Việt
vietnamesisch

Mittendrin oder nur dabei?

Die anderssprachigen Missionen zwischen Integration und Abgrenzung

Den drei Landeskirchen Baselland, Basel-Stadt und Aargau ist die Seelsorge für Anderssprachige ein zentrales Anliegen. Sie verfolgen jedoch unterschiedliche Konzepte bei der Zusammenarbeit von Ortspfarrreien und Missionen.

Die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt besteht als Kirche eines Stadtkantons aus nur einem einzigen Pastoralraum. In diesem wurde ein Konzept entwickelt, indem alle deutschsprachigen Pfarreien und anderssprachigen Gemeinschaften und Missionen zu Gruppen (mit mindestens je einer Pfarrei und einer anderssprachigen Gemeinschaft/Mission) zusammengeschlossen wurden, die sich eine Kirche und ein Pfarreiheim teilen, eng zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte umsetzen.

Konzept zwischen Integration und Freiheit

Das Ziel des Konzepts ist es, die Waage zu halten zwischen einer Integration der Missionen, sodass sie nicht abgegrenzt sind von den katholischen Menschen vor Ort, und einer Bewahrung ihrer Freiheiten und kulturellen Glaubenspraxen. Konkret bedeutet das: Es gibt regelmässige Treffen der Vertreterinnen und Vertreter der Pfarreien und Missionen, bei denen sie gemeinsam überlegen, welche Angebote wen interessieren. Diese würden dann gemeinsam umgesetzt, so Stefan Kemmler, Mitglied der Pastoralraumleitung und Priester in St. Anton. Je nachdem, wie die Gruppe, die das Projekt oder die Veranstaltung gemeinsam in Angriff nimmt, zusammengesetzt ist, hört man dann die eine, die andere oder auch zwei Sprachen. So kann es durchaus vorkommen, dass eine Veranstaltung auf Italienisch stattfindet, wenn der Grossteil der Teilnehmenden italienischsprachig ist. In einigen Pfarreien sind die Missionen auch im Pfarreirat vertreten. Das funktioniert vor allem dort gut, wo die Missionen stark seien, denn dort fänden sich leichter Menschen, die sprachlich fit seien und sich einbringen wollten, erklärt Kemmler. In diesem Konzept haben die Anderssprachigen Kemmlers Auffassung nach Raum, sind aber trotzdem in den Pfarreien verankert, beispielsweise in den Jugendgruppen.

Mit Blick auf die Zukunft der Kirche, in der Pfarreizusammenschlüsse angesichts sinkender Mitgliederzahlen zunehmend Realität werden, sieht Kemmler eine Chance darin, die «zu vielen» Gotteshäuser den Missionen zur Nutzung zu überlassen.

Im Baselbiet spielen vor allem die italienischsprachigen Missionen eine Rolle – vier gibt es dort davon. Die Mitglieder von kleineren Missionen, die für die gesamte Schweiz oft nur

einen Missionar haben, besuchen die Gottesdienste und Veranstaltungen in Basel-Stadt. Auch bei den überregionalen Missionen mit mehreren Missionaren schweizweit leben die Missionare oft in Basel-Stadt und haben dort tendenziell ihren Mittelpunkt.

In Bezug auf die italienischsprachigen Missionen plädiert Joseph Thali-Kernen im Namen des Landeskirchenrats der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft für ei-

Frei und doch vernetzt



Mein Glaube ist mir sehr wichtig. Ich engagiere mich besonders in der philippinischen Gemeinschaft St. Josef in Basel-Stadt, bin aber auch bei den anderen philippinischen Gruppen in St. Anton, St. Clara und Heilig-Kreuz in Binningen dabei. Ich Sorge zum Beispiel für Blumenschmuck oder bereite den Altar vor. Unsere Gruppe ist ein Projekt der Kirche, das Philippinas und Philipinos in der Schweiz die Möglichkeit gibt, gemeinsam die Messe zu feiern und gleichzeitig Menschen und Pfarreien auf den Philippinen unterstützt, zum Beispiel mit einer warmen Mahlzeit,

aber auch mit Bibeln oder Gegenständen für den Gottesdienst, zum Beispiel Tabernakeln. Wir sind aber nicht nur untereinander vernetzt, sondern auch in Kontakt mit den schweizerischen Katholiken und mit Gläubigen anderer Missionen. Für mich funktioniert das so gut. Wir haben einerseits Freiheiten und können Messen nach unseren Vorstellungen gestalten, sind aber trotzdem auch mit den anderen Katholiken/innen vernetzt.

Rosalinda Hunziker, engagiert in der philippinischen Gemeinschaft
Bildquelle: Leonie Wollensack

Schwerpunkt Missionen

nen italienischsprachigen Pastoralraum und damit einhergehend für eine Zusammenlegung der vier Missionen. Sie soll die strukturelle Zusammenarbeit stärken, Messen und andere Veranstaltungen sollen gemeinsam gefeiert werden.

Es braucht das Interesse der Leitung

In der Frage der Integration der Missionen ist Thali-Kernen der Ansicht, dass sie nicht abgeschafft oder in den Pfarreien aufgehen sollten. Die Anderssprachigen hätten ein Anrecht, ihre eigene Kultur zu pflegen und gemeinsam Treffen zu veranstalten. Die Kirche leistet hier seiner Meinung nach einen Beitrag zur Organisation von solchen Zusammenkünften anderssprachiger Menschen in ihren Communities. Trotzdem seien gemeinsame Veranstaltungen mit den schweizerischen Pfarreien wichtig. Im Baselbiet wird mancherorts beispielsweise die Osternacht mit einer zweisprachigen Liturgie zelebriert. Und auch andere Feste des Kirchenjahres werden gemeinsam angegangen. Dazu braucht es die Initiative der Missionare und der Gemeindeleitenden, was in der Praxis sehr unterschiedlich ausgeprägt und eine Frage der Kapazitäten ist.

Integration auf allen Ebenen im Aargau

«Die Seelsorge für Anderssprachige war und ist ein zentrales Anliegen der Landeskirche im Aargau», erklärt die zuständige Kirchenrätin Maria-Pia Scholl. Das bezeugt das grosse Engagement für die bestehenden acht Missionen (vier regionale italienischsprachige, die beiden kantonalen für die Spanisch- und Kroatischsprachigen und die zwei überkantonalen für die Portugiesisch- und Albanischsprachigen) sowie für die Polenseelsorge.

Im religiösen Leben der Pfarreien und der Missionen existieren seit Jahren an zahlreichen Orten bereichernde Beziehungen, wie z.B. zweisprachige Gottesdienste. Dennoch bleibt die Gefahr, dass mehr neben- als miteinander gelebt wird. Angesichts dieser Tatsache wuchs im Kirchenrat das Bewusstsein, dass alle Gläubigen EINE Kirche sind, die nur weiter bestehen kann, wenn alle zusammenhalten.

So nahm der Kirchenrat zusammen mit der Bistumsregionalleitung im Jahr 2019 das Projekt «Zukunft Vielfalt Kirche Aargau – auf dem Weg zu einer Gemeinschaft der Gemeinschaften» in Angriff. Das Ziel ist, die Missionen in bestehende Pastoralräume zu integrieren, um die Vernetzung zu stärken und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe über alle Ebenen zu etablieren.

Überzeugungsarbeit

Im Zentrum stand die Frage, wie die Pastoralräume und die Missionen für das Projekt gewonnen werden können. Die anfänglichen Vorbehalte kann Maria-Pia Scholl nachvollziehen: «Viele Pastoralräume im Aargau began-

Hafen in der Fremde



Die Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen wurde 1952 gegründet, um den italienischen Einwanderern, die als «Fremdarbeiter» in die Schweiz kamen, zur Seite zu stehen. Es waren Männer, aber auch Frauen, die aus wirtschaftlicher Not allein ins Ausland gingen, um Arbeit zu finden. Diese Menschen suchten nicht nur eine bessere Zukunft, sondern auch Halt – menschlich, geistlich und religiös. In den damaligen Missionen – sie umfassten grosse Gebiete, ähnlich wie die heutigen Pastoralräume – fanden sie genau das: seelische Nahrung, Gemeinschaft und Trost. Sie konnten Gottesdienste in ihrer Muttersprache feiern und religiöse Feste und Bräuche fern der Heimat leben. Die Missione wurde zu einem Hafen in der Fremde. Eine zentrale Figur war der italienische Missionar, unterstützt von italienischen Ordensschwwestern, die nicht nur religiöse Begleiter, sondern auch Vertrauenspersonen waren. Als es möglich wurde, die Familien in die Schweiz nachzuholen, entstanden Kinderkrippen, Kindergärten

und Schulen – meist betreut von den italienischen Schwestern. Die Missione war nicht nur Kirche, sondern ein Stück Zuhause.

Heute, über 70 Jahre später, ist die Missione weiterhin lebendig. Die erste Generation ist in der Schweiz angekommen, es haben sich Netzwerke und Freundschaften gebildet. Die Integration in die Gesellschaft ist gelungen – die Wurzeln im Glauben und in der italienischen Kultur sind geblieben. Die italienische Sprache in Gebet und Eucharistie ist für viele bis heute von Bedeutung. Gott sei Dank! Seit Anfang 2025 wurden drei italienische Missionen in unserem Gebiet in eine Kirchengemeinde integriert. Nun sind wir unterwegs auf diesem Weg – offen und respektvoll. Auch wenn noch nicht alles klar ist, spüre ich Zuversicht. Ich fühle mich getragen und freue mich auf das, was wir gemeinsam gestalten werden.

Irene Behrens-Lazaretti,
Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen
Bildquelle: zvg

nen eben erst zu funktionieren, da stiess eine weitere Veränderung nicht auf Begeisterung. Auf Seiten der Missionen bestand die Angst, die Missionen würden aufgelöst.» Die kantonale Projektleitung, bestehend aus dem damaligen Kirchenratspräsidenten Luc Humbel, Bischofsvikar Valentine Koledoye und der Kirchenrätin Maria-Pia Scholl, war gefordert, auf beiden Seiten die Idee der Integration zu erklären. Scholl blickt zurück: «Wir schauten, wo Interesse für einen Zusammenschluss bestand. Pastoralräume und Missionen sollten sich finden.»

«Ein Kernprojekt»

Der Plan war, bis Ende 2024 vier Missionen in Pastoralräume zu integrieren. Das ist fast geschafft: Die italienischsprachigen Missionen Brugg, Wettingen und Wohlen gehören seit dem 1. Januar 2025 zu je einem Pastoralraum.

Für die Missione Cattolica Italiana Aarau muss noch der geeignete Pastoralraum ermittelt werden. Die weiteren Missionen sollen in angepasstem Tempo folgen.

Die integrierten Missionen gehören ganz zum Pastoralraum, die Zusammenarbeit umfasst sämtliche Ebenen. Der anderssprachige Priester ist gleichwertiger Teil des Pastoralraum-Leitungsteams und zusammen mit seinem Team weiterhin vor allem zuständig für die anderssprachigen Mitchristen. Die Integration ist geregelt in Vereinbarungen zwischen der Landeskirche, dem Bischofsvikariat und den jeweiligen Kirchenpflegen. Maria-Pia Scholls persönliches Zwischenfazit: «Die Integration ist der einzige sinnvolle Weg in die Zukunft für eine lebendige Kirche als Gemeinschaft der Gemeinschaften.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres

Erkenne dich selbst

Der Schlüssel zur interkulturellen Pastoral

Für die Nationaldirektorin von Migratio sind interkulturelle Kompetenzen die Voraussetzung zu einem Miteinander in der katholischen Kirche. Isabel Vazquez sieht sie bei den jüngeren Generationen.

Frau Vasquez, als Nationaldirektorin von Migratio verantworten Sie die Umsetzung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral in der Schweiz. Was an diesem Konzept macht Ihnen am meisten Freude?

Isabel Vasquez: Das Konzept versucht viele Fragen zu beantworten. Unter anderem die Frage, wie die Aufnahmegesellschaft ihre Verantwortung wahrnimmt, die Menschen, die bei uns ankommen, zu unterstützen. Papst Franziskus hat alle Menschen dazu aufgefordert, Migrantinnen und Migranten

Isabel Vasquez ist seit 2022 Nationaldirektorin von Migratio, der Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration. Aufgewachsen ist sie in Guatemala, dann migrierte ihre Familie nach Spanien. Seit rund zwanzig Jahren lebt sie in der Schweiz. Isabel Vazquez ist Pädagogin und Psychologin mit langjähriger Erfahrung in der interkulturellen Kirchenarbeit.



Quelle: Maria Lissek/Migratio

aufzunehmen, zu fördern, zu schützen und zu integrieren. Mir gefällt die Vorstellung, dass alle Katholikinnen und Katholiken aufgrund ihrer Taufe eine «wahre Gleichheit in ihrer Würde und Tätigkeit» haben. So steht es im Kirchenrecht. Und darum gefällt mir die Zielsetzung: «Vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander».

Was bedeutet dieser Satz im Alltag?

Er bedeutet, dass wir gegenseitig unsere Identität anerkennen und dennoch gemeinsam etwas unternehmen können. Und dabei ist das Gebet vor der Kirchentür der lokalen Pfarrei genauso wichtig, wie die Tradition der Maria von Fatima der portugiesischen Mission. Diese Haltung spiegelt ein wertschätzendes Nebeneinander. Dafür braucht es interkulturelle Kompetenzen, die ich bei den jüngeren Generationen schon erkennen kann. Sie wachsen auf mit binationalen Eltern und sprechen mehrere Sprachen. Heute werden Interkulturalität und Vielsprachigkeit als Kompetenzen gesehen, früher waren sie ein Makel. Es ist aber nicht so, dass Migrantinnen und Migranten automatisch über interkulturelle Kompe-

«Vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander»

tenzen verfügen. Auch sie müssen das üben.

Woran erkennt man interkulturelle Kompetenzen?

Zuerst muss ich meine eigene Identität anerkennen. Ich weiss, wer ich bin und welche Kultur mich geprägt hat. Dann kann ich auch die Identität und die kulturellen Eigenheiten anderer Menschen anerkennen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und mit ihnen interagie-

ren. Ich stelle mir dazu das Bild von van Gogh vor mit der Brücke von Arles. Sie wurde gebaut, damit man von der einen Seite auf die andere gelangen kann. Ein Mensch mit interkulturellen Kompetenzen wird die Brücke überqueren, um zu den Menschen auf der anderen Seite zu gelangen. Oder die Menschen auf beiden Seiten treffen sich auf der Brücke.

Ziele und Leitsätze des Gesamtkonzepts

- Migration prägt die Gesellschaft auf Dauer und ist kein zeitlich begrenztes Phänomen. So gewinnt das Verständnis von der Einheit der Kirche als «Gemeinschaft in Vielfalt» neue Bedeutung.
- Sowohl im Leben der Ortspfarrereien als auch in jenem der Sprachgemeinschaften, soll dem sprach- und kulturübergreifenden Miteinander mehr Rechnung getragen werden.
- Interkulturelle pastorale Konzepte werden vermehrt gefördert.
- Das vermehrte Miteinander und das wertschätzende Nebeneinander basieren auf einer Begegnung auf Augenhöhe. Wir interessieren uns für das Gegenüber und seine kulturellen und spirituellen Wurzeln.
- Weil die Grenzen zwischen Pfarrei-seelsorge und Migrationspastoral fließender werden, ist die Sensibilität für sprachliche und kulturelle Vielfalt eine Querschnittsaufgabe. Die Migrationspastoral ist damit Thema für alle, die in der Kirche Mitverantwortung tragen.

Quelle: «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral. Impulse für die Migrationspastoral in der Schweiz». Herausgegeben von der Schweizer Bischofskonferenz und der Römisch-katholischen Zentralkonferenz

Wo gibt es Stolpersteine in der Umsetzung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral in der Schweiz?

Es gibt viele grosse und kleine Stolpersteine. Oft ist zum Beispiel unklar, wer für was zuständig ist. Manchmal fehlt der Wille, Dinge anders zu denken. Es immer so zu machen wie früher, ist nicht der Weg zum Ziel.

Wie gelingt interkulturelle Pastoral?

Mit Partizipation! Wenn also dem Tag der Migrantinnen und Migranten und dem Tag der Völker schon am Anfang des Jahres eine Sitzung vorausgeht, um die Planung gemeinsam zu besprechen. Wenn eine Kultur herrscht, in der sich alle willkommen fühlen. Und Menschen auch aus den Missionen Lust haben, im Pfarreirat oder in der Kirchenpflege einzusitzen und mitzubestimmen: Schliesslich bezahlen auch alle Kirchensteuer.

Ist der zunehmende Personalmangel in der Kirche hier eher hinderlich, oder fördert er unkonventionelle Lösungen?

Ich glaube, dass er eine Chance ist. Die Kirche in fünf, zehn Jahren wird nicht mehr die gleiche sein. Es gibt viele Menschen mit Migrationshintergrund, die sich gerne in der Kirche engagieren würden. Helfen wir ihnen die hiesigen Besonderheiten zu verstehen, etwa das duale System mit der pastoralen und der kirchenrechtlichen Seite. Öffnen wir ihnen diese Türe, dann profitieren wir auch von ihren Fähigkeiten und Erfahrungen.

Interview: Eva Meienberg

Kolumne

Anderssprachige Seelsorge – was macht sie besonders?

Als Priester, der selbst aus einer anderen Kultur stammt, weiss ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Seelsorge in der eigenen Sprache ist. In der Muttersprache sprechen wir nicht nur klarer, wir beten, trauern, hoffen und feiern auch anders. Seelsorge in eigener Sprache ermöglicht eine tiefere Verbindung zu Gott und zur Gemeinschaft. Anderssprachige Seelsorge ist mehr als ein Gottesdienst in einer anderen Sprache. Sie leistet einen unschätzbaren Beitrag. Sie begleitet Gläubige auf ihrem Weg der Integration – besonders Familien und Jugendliche, die oft zwischen Kulturen stehen. Für die Jüngeren wird die Kirche so zu einem Ort, an dem sie Identität und Orientierung finden können, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Anderssprachige Seelsorgende sind Brückenbauer. Viele kommen für einige Jahre in die Schweiz, bringen ihre Lebens- und Glaubenserfahrung mit und engagieren sich mit Herzblut. Sie tragen aber auch die Herausforderung, sich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden, oft mit begrenzten Mitteln.

Diese Seelsorge bereichert unsere Kirche. Sie zeigt, dass Vielfalt nicht trennt, sondern verbindet, wenn wir sie mit Offenheit und gegenseitigem Respekt leben. Es ist ein gelebtes Zeichen dafür, dass die katholische Kirche wirklich universal ist – und ein Zuhause für viele.



Valentine Koledoye
Bischofsvikar Römisch-katholische
Landeskirche Basel-Landschaft
Bildquelle: zVg

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
Tel. 079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

A cruz dos jovens

Desde a grande preparação da Jornada Mundial da Juventude em Lisboa a cruz dos jovens foi construída e ela se tornou um sinal para os jovens. Mas que sinal pode a cruz transmitir, além do sinal e gesto de sofrimento e da morte de cruz de Jesus Cristo?

O sinal que a cruz dos jovens nos traz para os dias atuais é que ela é partilhada. Em vários pedaços ela se deixa se transportar para que cada um receba uma parte que consiga carregar. Se ela fosse transportada inteira seria dificilmente possível transportá-la nos meios de transportes atuais devido o seu peso e o seu tamanho.

O sentido que a cruz dos jovens nos transmite com a sua mobilidade são vários e dentre eles dois sentidos nos ajuda no tempo da Páscoa.

O primeiro sentido é a partilha. Partilhado as partes da cruz, todos procuram o pedaço que lhe é possível de transportar. Segundo as possibilidades

procuramos distribuir as partes e assim, todos participam e aceitam o desafio de realizar o a meta proposta, que é de levar a sua parte da cruz até o seu destino final. Esse sentido da partilha nos motiva para entender que o sofrimento pode ser partilhado, pode ser entregue e assim não fica como um peso enorme para uma pessoa. Seria insuportável sozinho, mesmo com dedicação carregar a cruz.

O segundo sentido é a pertença. Cada um que se responsabiliza por uma parte da cruz dos jovens sabe que precisa chegar no destino final para que a cruz esteja no final completa. Esse sentido de pertença nos recorda que Deus conta com cada um de nós para realizar o seu plano amoroso pela humanidade. Cada um é responsável por uma parte confiada e que sem essa parte, algo estará incompleto. Deus conta com cada um de nós. Nesse sentido de pertença acontece um elemento muito marcante para os nossos dias que é a integração do sagrado no dia-dia. As partes da cruz carregada estão em pequenas bolsas onde ninguém percebe que ali dentro está algo tão importante e que está a serviço de algo imenso. É um pequeno tesouro escondido para ser revelado somente na sua totalidade.

A cruz vazia revela que o Cristo ressuscitou. Esse é o sentido maior da Páscoa. O Cristo se encontra nos jovens que transportam a cruz. Ele está no meio de todos a caminho, pois ele será sempre o peregrino que une a juventude e lhe desafia no mundo atual.

A cruz dos jovens que está em Basel será levada pelos jovens de Aargau no dia 3 de maio na missa das 19 horas para continuar a sua peregrinação da esperança.

José Oliveira, Diácono

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1º, 2º, 3º e 4º Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2º e 4º Domingo 9 horas

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel.: 079 576 80 58
E-Mail: stanko.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel.: 078 657 06 94
E-Mail: joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 061 321 48 00, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22
E-Mail: misionar@skmisia.ch
Website: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel.: 044 301 31 32
E-Mail: taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel.: 078 216 79 76
E-Mail: jpanyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch



Quelle: José Oliveira

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Website: www.kloster-mariastein.ch

Offizielle Heilig-Jahr-Pilgerkirche im
Bistum Basel

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Maiandacht

Montags, 20 Uhr in der Gnadenkapelle

Marianische Komplet

Freitags, 20 Uhr in der Gnadenkapelle

Sonntag, 4.5.

14 Uhr St. Annakapelle
16 Uhr Konzert: Hammond meets
Organ, Basilika, Kollekte
16.30 Uhr Messe in Tamil, Gnaden-
kapelle

Mittwoch, 7.5.

Monatswallfahrt

13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den
Mönchen, anschl. Rosenkranz

Samstag, 10.5.

Dreissigster für Br. Anton †

11 Uhr Eucharistiefeier mit
den Mönchen

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel.: 061 272 03 43
Mail: info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr,
So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,
Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen
von Basel. Bei uns haben viele Men-
schen an Ü30-Parties getanzt. Hin und
wieder hören wir die urbane Legende,
wir seien keine Kirche mehr. Unsere
Reaktion darauf ist in der Regel: Doch,
wir sind einfach anders Kirche.

Menschen kommen zu uns, um zu
feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen
und zu diskutieren; um sich segnen zu
lassen. Menschen besuchen unsere
zahlreichen Veranstaltungen, engagie-
ren sich als Freiwillige oder sind als
Touristinnen und Touristen aus aller
Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel
in einer säkularen Stadt täglich neu zu
leben. Wir bieten einen Raum an für
diejenigen, die es wagen, die Frage
nach dem Grund unseres Glaubens zu
stellen, grösser als alles und alle:

Gott – ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie
die Menschen, die sie gehen. Daher gibt
es verschiedene Angebote in unserer
Kirche.

Die tagesaktuelle Version
unserer Veranstaltungen
finden Sie über den
QR-Code:



Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath.
alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottes-
dienst; Mo: 18 Uhr Abendgebet;
Do: 19 Uhr (Ital.)

Frieden – Hoffnung, Sehnsucht, Auftrag

Die Liste der Konflikte auf der Welt ist
lang. Nicht nur in der Ukraine und in
Palästina sind Menschen vom Krieg
bedroht! Im Kloster Dornach wird
daher seit über 2 Jahren der regelmä-
ssige Abendgottesdienst am Sonntag um
18 Uhr bewusst als Friedensgottes-
dienst gestaltet. Die Seelsorgenden des
Pastoralraums Birstal feiern den
Friedensgottesdienst am 1. Sonntag im
Monat als Taizégebet und an den
folgenden Sonntagen jeweils als
Eucharistie- oder Wortgottesfeier.

Momentum – abendliche Auszeit

Die Reihe der Momentumabende, die
sich an der Spiritualität des hl. Franz
orientieren, finden im Mai ihren
Abschluss mit dem Thema «Schöp-
fung». Die Ehrfurcht vor allem Leben
zeichnete das Leben von Franz von
Assisi aus. «Der Garten, die Welt –
Schöpfung als Heimat» ist daher
Thema der vorerst letzten Auszeit am
Di, 20.05., 19.30–21.30 Uhr in der
Bibliothek. Gestaltet vom Kapuziner Br.
Niklaus Kuster, Nadia Rudolf von Rohr,
Leiterin der Franziskanischen Laienbe-
wegung, und Felix Terrier, Leiter
Bereich Kirche im Kloster Dornach.
Kostenbeitrag: 15.– CHF. Anmeldung
erwünscht: kirche@klosterdornach.ch

Café TheoPhilo – Gespräche auf Augenhöhe

Jeweils am letzten Mi des Monats von
10.15 bis 11.30 Uhr in der Bibliothek;
kostenlos: Mi, 26. März, 10.15 Uhr

Pastoralraum Hardwald am Rhy

Pratteln/Augst – St. Anton

Sekretariat/Vermietungen

Sarah Di Felice
Muttenerstrasse 15, 4133 Pratteln
Di, Mi und Do 9–11 Uhr sowie Do 14–16 Uhr
061 821 52 63
info@rkk-pratteln-augst.ch

Pastoralteam / Mitarbeitende

Barbara Metzner, Gemeindeleitung
Andraes Bitzi, Priester
Isabel Minck, Sozialarbeit
Nadja Scalia, Leitungsassistentin
Assunta D'Angelo, Jugendarbeit
Patricia Godena, Firmung
Paola Bazzo, Erstkommunion
Daniela Blauenstein, Verwaltung
Maria Markaj, Hauswartin Pratteln
Simone Seiler, Hauswartin Romana
Aimé Ofounou, Sakristan

Notfalltelefon

077 496 53 50

Homepage

www.rkk-pratteln-augst.ch

gesprächen. Sie haben erfahren, was die Eucharistie bedeutet und wie sie ihr eigenes Leben im Glauben gestalten können. Wir freuen uns darauf, diesen Festtag mit ihnen zu feiern!



Wir wünschen den Kindern und ihren Familien Gottes Segen sowie ein wunderschönes Fest und laden die Gemeinde herzlich ein, diesen festlichen Gottesdienst gemeinsam mit uns zu feiern.

Paola Bazzo und Nadja Scalia

Nostalgie beim Dienstagstreff

Das Prattler Dorffest von 1966

Der ökumenische Dienstagstreff bietet Ihnen eine einmalige Gelegenheit, in herrlicher Nostalgie zu schwelgen. Sicherlich mögen sich viele von Ihnen noch an das Dorffest von 1966 erinnern. Gezeigt wird ein Film über diesen grossartigen und legendären Anlass.

Das Team des Dienstagstreffs lädt alle interessierten Seniorinnen und Senioren aus Pratteln und Augst herzlich ein, am Dienstag, 13. Mai, um 14.30 Uhr, im Pfarreisaal der katholischen Kirche dabei zu sein.

Anschliessend wird ein feiner Zvieri serviert. Wir freuen uns auf Sie!

Für das Dienstagstreff Team, Sibylle Waldmeier

Spargelessen im Romana

Am Samstag, 17. Mai, laden wir Sie herzlich zum traditionellen Spargelessen im Romana ein. Nach dem Gottesdienst um 18 Uhr beginnt der Abend mit einem gemütlichen Apéro, bevor wir gemeinsam das köstliche Menü geniessen. Zum Preis von ca. Fr. 18.- erwarten Sie zarte Spargeln, feiner Schinken, zwei köstliche Saucen, Butterkartoffeln sowie ein Dessert und Kaffee.

Anmeldungen werden bis Montag, 12. Mai, von Ruth Melchiorre entgegengenommen

Erstkommunion 2025

Mit grosser Freude blicken wir auf die bevorstehende Erstkommunion von 27 Kindern. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit dürfen sie zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen und so ein weiteres Stück in die Glaubensgemeinschaft hineinwachsen. Die Erstkommunion ist ein bedeutender Meilenstein im Leben jedes katholischen Kindes. In den vergangenen Monaten haben sich die Kinder auf vielfältige Weise auf das Sakrament vorbereitet. Bei Familiengottesdiensten, in Workshops und gemeinsamen Stunden mit Eltern und Katecheten haben sie gesungen, gebetet, gebastelt und über das Leben Jesu

Am Samstag, 10. Mai, um 16 Uhr, in der kath. Kirche in Pratteln empfangen die Erstkommunion: Jayden Ancona, Gioele Carrera, Aurora Caserta, Michele Condò, Rachele Sofia D'Andrea, Melinda Dias de Oliveira, Samayra Er, Isabella Fenge, Alessandro Guanci, Leona Jagarinec, Gaia Minerba, Ines Pereira Gonçalves, Davide Rossano Alves, Serena Simili, Eliano Tanieli.

Am Sonntag, 11. Mai, um 10.30 Uhr, in der kath. Kirche in Pratteln empfangen die Erstkommunion: Sofia Carlino, Emma Carlino, Chiara Castiglione, Serafina Deflorin, Liam De Simone, Liam Di Noto, Noah Di Noto, Djuna Fächter, Lana Alea Henzen, Joris Prenk Kqiraj, Renzo Morales Felber, Varish Sivalingam.

(Telefon: 061 811 33 95, E-Mail: ruth.melchiorre@hotmail.com).

Wir freuen uns auf einen genussvollen Abend mit Ihnen!

Schnupperanlass Ministrant:innen – Sei dabei!



Am Mittwoch, 21. Mai, laden wir alle interessierten Kinder ab der 3. Klasse herzlich zu einem Schnuppernachmittag in der katholischen Kirche ein. Von 14 bis 16 Uhr können die Kinder entdecken, was Ministrant:innen - kurz «Minis» - eigentlich so machen. Dabei lernen sie verschiedene liturgische Geräte kennen und erfahren, wann und warum bestimmte Haltungen im Gottesdienst wichtig sind. Zum krönenden Abschluss warten in der Pfarrei leckere Crêpes auf alle Teilnehmenden. Weitere Details findet ihr auf der Homepage. Wer Fragen hat oder gerne am Schnupperanlass teilnehmen möchte, meldet sich bitte bis Montag, 19. Mai bei Assunta D'Angelo: assunta.dangelo@rkk-pratteln-augst.ch / Handy: 076 509 68 72.

Zukunftstag Romana

Am Samstag, den 24. Mai, laden wir alle herzlich ein, ins Romana zu kommen, um gemeinsam über die Zukunft dieses besonderen Ortes nachzudenken.

Ein "Weiter wie bisher" wird nicht möglich sein. Deshalb möchten wir mit allen Interessierten ins Gespräch kommen, gemeinsam überlegen, träumen, phantasieren und planen, welche Wege es geben kann, diesen religiösen Standort zukunftsfähig zu gestalten.

Wir beginnen um 18 Uhr mit einem Gottesdienst und stellen alles Weitere bewusst unter Gottes Schutz und Segen. Im Anschluss wird

es ausreichend Zeit geben, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Ideen auszutauschen und erste Gedanken weiterzuspinnen.

Ich hoffe und vertraue auf Ihr engagiertes Mittun – gemeinsam finden wir bestimmt eine gute und konstruktive Lösung.

Barbara Metzner und Kirchengemeinderat

Aktionstag für das Recht auf Nahrung – Danke

Beim Verkauf der Rosen und der Bienenweidensamen konnten Fr. 1276.80 eingenommen werden. Der Erlös, geht zu gleichen Teilen an die Projekte von Fastenaktion, HEKS/Brot für alle und Partner sein.

Herzlichen Dank an alle für die Unterstützung.

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

18.00 Kommunionfeier, Romana
Kollekte: St. Josefskollekte für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Theologinnen und Theologen (Guthirt-Sonntag)

Sonntag, 4. Mai

10.00 Kommunionfeier, Kirche
Kollekte: St. Josefskollekte für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Theologinnen und Theologen (Guthirt-Sonntag)

11.15 Santa Messa, Kirche

Mittwoch, 7. Mai

09.00 Eucharistiefeier, Romana
17.00 Terço em português, Ministranten-Raum/Kirche
17.45 Rosenkranzgebet, Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 8. Mai

09.30 Eucharistiefeier, Kirche

Samstag, 10. Mai

16.00 Erstkommuniongottesdienst, Kirche
Kollekte: Antoniuskasse
18.00 Kein Gottesdienst, Romana

Sonntag, 11. Mai

Muttertag
10.30 Erstkommuniongottesdienst gemeinsam mit der Missione Cattolica, Kirche
Kollekte: Antoniuskasse

Mittwoch, 14. Mai

17.00 Terço em português, Ministranten-Raum/Kirche
17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 15. Mai

09.30 Kommunionfeier, von Frauen gestaltet, Kirche

Freitag, 16. Mai

19.00 Eucharistiefeier in Portugiesisch und Spanisch, Kirche

Veranstaltungen

Mittwoch, 7. Mai

14.30 3x20 - Afternoon Tea, Pfarreisaal
16.30 Ökum. Kinderchor Rägeboge / Probe, Oase-Saal

Donnerstag, 8. Mai

14.00 Seniorennachmittag, Romana

Freitag, 9. Mai

12.00 Mittagstisch, Romana

Dienstag, 13. Mai

14.30 Ökum. Dienstagstreff - Filmnachmittag: Das Prattler Dorffest 1966, Pfarreisaal

Mittwoch, 14. Mai

16.30 Ökum. Kinderchor Rägeboge / Probe, Oase-Saal

Freitag, 16. Mai

12.00 Mittagstisch, Romana
14.00 Strick- und Häkelgruppe, Regenbogen-Saal
17.30 Kath. Frauenverein Pratteln-Augst - 89. Generalversammlung, Pfarreisaal

Unsere Taufen

Natalia Pires wurde in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Wir wünschen Natalia Gottes Segen auf ihrem Weg.

Unsere Verstorbenen

† Ernst Moritz, geb. 1957

Gott schenke ihm den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft.

Muttenz – Johannes Maria Vianney

Pfarreileitung

Philipp Ottiger, Pfarrer
philipp.ottiger@rkk-muttenz.ch
Tel. 061 465 90 20

Pfarramt / Sekretariat

Röm.-kath. Pfarramt
Tramstrasse 55, 4132 Muttenz
Tel. 061 465 90 20
pfarramt@rkk-muttenz.ch
www.rkk-muttenz.ch

Di-Fr jeweils 9:00-11:30 und 13:30-16:30

Mitarbeitende

Marco Gürber, Sekretariat
Romy Löttscher-Kissling, Familienpastoral
Arjan Qesja, Hauswart und Sakristan
Rhea Jäger-Schmidrig, Präses Jubla
Franziska Baumann, Website
Christoph Kaufmann, Kirchenmusiker

WhatsApp-Gruppe unserer Pfarrei



OLÀ

Der Contrapunkt Chor singt

Am Sonntag, 4. Mai um 16:00 Uhr in unserer Kirche.

In baskischen, occitanen, sephardischen und neapolitanischen Volksliedern machen sich contrapunkt chor, Trio Habia und Mitglieder der Band Bait Jaffe auf die Suche nach der innersten Kraft des einfachen Singens, das die Menschheit seit Jahrtausenden stärkt.

In Sprachen, die in Europa von Minderheiten gesprochen werden oder die schon verschwunden sind, entsteht ein lebensfrohes Bild aus leisen, wilden, neuen und alten Liedern.

Tickets über den Kulturverein Muttenz, www.kultur-muttenz.ch.

Nutze deine Chance!

Hast du Lust, Teil einer besonderen Gemeinschaft zu werden und eine wichtige Rolle in unseren Gottesdiensten zu übernehmen?

Wir suchen Verstärkung! Bist du in der 3. Klasse oder älter?

Dann werde Ministrant/-in und hilf mit, unsere Gottesdienste lebendig zu gestalten! Ein- bis zweimal im Monat an einem Samstag oder Sonntag darfst du zusammen mit anderen Minis die Gottesdienste mitgestalten. Hast du Fragen? Ich stehe dir unter 079 885 57 88 oder stephanie.meier@gmx.ch gerne zu Verfügung.

Stephanie Meier

der Sântis rockt!

Am Samstag, 10. Mai um 20:00 Uhr wartet ein besonderes Konzert auf Sie!

Zwei Stilrichtungen, die eigentlich gar nichts miteinander zu tun haben, prallen aufeinander. Oder gibt es doch Gemeinsamkeiten? Kommen Sie und verwöhnen Sie Ihre Ohren.

Sântis Barock
www.saentisbarock.ch

Samstag, 10. Mai 2025
20:00 Uhr
röm.-kath. Kirche Muttenz
Eintritt frei - Kollekte

Volksmusik trifft Klassik
Ein aussergewöhnliches Konzert mit Jodel und Barockmusik: Zäuerli und Jodellieder wechseln sich ab mit barocken Tänzen, aber auch stilübergreifenden Werken.

Jodlerklub Muttenz
Jodelformation Chilbiklang
Ruedi Roth, Komposition & Leitung
Gallus Wetter
Patrick Brunner
Michael Roth

SântisBarock
Madeleine Imbeck, Blockflöten & Leitung
Alicia Dupont-Perclat, Sopran
Barbara Litschig, Barockvioline
Asako Ito, Barockoboe
Anne d'Arteroches, Blockflöte & Barockfagott
Lucie Cornemillot, Violine
Marianne Salmon, Theorbe

Mit freundlicher Unterstützung von:
Kanton St.Gallen | SWISSLOOS | ERNST GÖHNER STIFTUNG
BASEL LANDSCHAFT | Gemeinde Muttenz | volkskultur | Appenzell Ausserrhodens

Gute Reise

Ferien für Senior/-innen in Murten

Vom 6. bis am 13. Mai geniessen unsere Senior/-innen erlebnisreiche Tage in und um das schöne Städtchen Murten.



Wir wünschen allen Reiseteilnehmer und dem Betreuungsteam sonnige und unfallfreie Tage.
Das Seelsorgeteam

zum Muttertag

Weil heut der Tag der Mutter ist, bring ich dir einen Strauss. Komm, suche dir doch auch etwas von meinem Spielzeug aus.

Ich schenke dir, was dir gefällt, ist es mir noch so wert: den Fussball und das Bilderbuch und selbst mein Schaukelpferd.

Und wenn ich gross gewachsen bin und Geld verdienen kann, so kauf ich dir, mein Mütterlein, das Allerbeste dann.

Ich kaufe dir dann Zuckerzeug und Brezeln und Konfekt und freue mich, mein Mütterlein, wenn es dir herzlich schmeckt.

Volksmund

Muttertags-Brunch

Das Leitungsteam der Jubla Muttenz lädt ein zum Muttertags-Brunch am Sonntag, 11. Mai 2025 im Pfarreiheim.

Von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr darfst du dich so oft bedienen, wie du willst. Kinder bezahlen CHF 10.- und Erwachsene CHF 25.-.



Leitungsteam Jubla Muttenz

Besuchen Sie uns am Frühlingsmarkt

Besuchen Sie unser Baizli

Am Mittwoch, 14. Mai findet der traditionelle Frühlingsmarkt in Muttenz statt.

Als Teil unserer Pfarrei profitieren Sie gleich doppelt!

Besuchen Sie unseren Pfarrei-Stand und verweilen Sie in unserem Baizli. Machen Sie Besorgungen für die kommenden Tage und lassen Sie die Seele baumeln bei einem Apéro oder mit unseren frisch zubereiteten Fisch-Knusperli.

Antonio Balzano vom Via Vitis verwöhnt Sie mit erlesenen Weinen.

Wir sehen uns am Markt, Ecke Hauptstrasse/Hinterzweienstrasse.

Singen – offen für alle

Am Mittwoch, 14. Mai um 14:30 Uhr im Pfarreiheim. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

Amici Felici

Vorfremde ist die schönste Freude

Am Freitag, 23. Mai öffnet «Amici Felici» wieder seine Tore.

Infos und die Ausschreibung dazu folgen demnächst.

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

17.00 Beichtgelegenheit

18.00 Eucharistiefeier mit Predigt
Jahrzeit für Lydia und Werner Hermann. Gebet für Rita Keller-Lustenberger, Elisabeth und Medard Venetz.

Sonntag, 4. Mai

08.45 Eucharistiefeier mit Predigt

10.15 Eucharistiefeier mit Predigt
Kollekte für Chance Kirchenberufe.

10.15 Kindertreff Glasperlen

Montag, 5. Mai

17.15 Rosenkranzgebet

Dienstag, 6. Mai

09.30 Eucharistiefeier

Gebet für Toni Suter, Agnes Rölli.

Mittwoch, 7. Mai

09.30 Eucharistiefeier

Donnerstag, 8. Mai

09.30 Eucharistiefeier

anschliessend Donnerstags-Kaffi.

Freitag, 9. Mai

09.00 Rosenkranzgebet

09.30 Eucharistiefeier

Samstag, 10. Mai

17.00 Beichtgelegenheit

18.00 Eucharistiefeier mit Predigt

Sonntag, 11. Mai

Muttertag

08.45 Eucharistiefeier mit Predigt

10.15 Eucharistiefeier mit Predigt

Jahrzeit für Margrit und Ruedi Hauser-Nussbaumer. Gebet für Marianne und Lorenz Schmidlin.
Kollekte: St. Josefskollekte.

10.15 Kindertreff Glasperlen

Montag, 12. Mai

17.15 Rosenkranzgebet

18.30 Meditation in der Kirche

Dienstag, 13. Mai

09.30 Eucharistiefeier

Mittwoch, 14. Mai

09.30 Eucharistiefeier

Donnerstag, 15. Mai

09.30 Eucharistiefeier, anschliessend

Donnerstags-Kaffi

Gebet für Elsbeth Bossart-Gosteli

gespendet vom Donnerstags-

kaffi-Team, George Thottijil,

Juliette und Justin Léchenne und

Angehörige, Helmut Diesslin.

Freitag, 16. Mai

09.00 Rosenkranzgebet

09.30 Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Samstag, 3. Mai

15.00 mitenand unterwegs, Bünzligwürz & Zipfelbier

Sonntag, 4. Mai

16.00 Konzert Contrapunkt, «OLÀ»

Montag, 5. Mai

19.45 singwerk muttenz, Probe,

Dienstag, 6. Mai

10.00 Ferien für Senior/-innen, nach Murten und Umgebung

Mittwoch, 7. Mai

14.00 Krea(k)tiv,

Donnerstag, 8. Mai

16.30 Kinderchor «Sunnestrah»,

19.30 Vianney-Chor, Probe,

Freitag, 9. Mai

12.00 Mittagsclub,

15.00 Gottesdienst im Altersheim, im Zum Park

16.00 Gottesdienst im Altersheim, im Käppeli

Samstag, 10. Mai

20.00 Konzert in der Kirche, SäntisBarock

Sonntag, 11. Mai

09.00 Muttertags-Brunch,

Montag, 12. Mai

19.45 singwerk muttenz, Probe ,

Mittwoch, 14. Mai

10.00 Muttenzer Markt, Baizli & Pfarreistand

14.00 Krea(k)tiv,

14.30 Singen - offen für alle,

19.00 GV Spitex Muttenz,

Donnerstag, 15. Mai

16.30 Kinderchor «Sunnestrah»,

19.30 Vianney-Chor, Probe,

Freitag, 16. Mai

12.00 Mittagsclub,

19.00 Abschlussabend Firmkurs,

Birsfelden – Bruder Klaus

Homepage

www.kathki-birsfelden.ch

Sekretariat

Anita Meyer / Kati Leibundgut
 Hardstrasse 28, 4127 Birsfelden
 Mo, Fr 08.30 -11.30 Uhr
 Mi 14.30 - 18.00
 Fr 13.30 - 15.30 Uhr
 Tel. 061 319 98 00
info@kathki-birsfelden.ch

Erstkommunion 2025

Die Erstkommunion ist der Höhepunkt der Vorbereitungszeit mit den Erstkommunionkindern.

So feiern folgende Kinder ihre Erste Heilige Kommunion am Sonntag 04. Mai um 10.15 Uhr zusammen mit Pfr. René Hügin:

John Perretta, Laurin Boos, Lia Lopez Loch, Damian Barbosa Fernandez, Julia Hammer, Thiago Da Costa Neiva, Béla Schön, Svenja Vonlanthen, Björn Vonlanthen, Amalia Pato Gümil und Arianna Donatiello.



Mein Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, ob freiwillig oder angestellt, die im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung ihren Beitrag zur Erstkommunion geleistet haben. Ganz besonders möchte ich **Pfr. Hügin, Pfr. Ottiger, Romy Lötscher, Rita Kissling und Marco Gürber** aus Muttenz danken, vor allem für ihr Engagement bezüglich der Erstkommunionkinder aus Birsfelden. Für uns und mich ist dies ein starkes Zeichen der Zusammenarbeit im Pastoralraum. In den Dank eingeschlossen ist mein Kollege Patrick Graf, insbesondere auch die katechetische Mitarbeiterin aus Birsfelden Patricia Godena, die mich bei der Vorbereitung sehr gut unterstützt hat, sowie Kati Leibundgut und Anita Meyer für die tolle administrative Hilfe. Wolfgang Meier

Gebet für Papst Franziskus selig

Allmächtiger und barmherziger Gott, Du hast Deinen Diener Papst Franziskus berufen, Deiner Kirche in Demut, Güte und Liebe vorzustehen.

Du hast ihm die Kraft geschenkt, Brücken zu bauen, die Armen zu trösten, die Welt zum Frieden zu mahnen und die Freude des Evangeliums zu verkünden.

Wir danken Dir für sein mutiges Zeugnis, für sein offenes Herz und seine Worte, die vielen Menschen Orientierung und Hoffnung gaben.

Nimm ihn auf in Dein himmlisches Reich wo kein Leid mehr ist, sondern nur noch Frieden.

Lass sein Leben und Wirken in unseren Herzen weiterleben, und stärke uns, seinen Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Barmherzigkeit fortzusetzen.

Nimm alle Verstorbenen in Dein Reich auf und lass sie Deine Herrlichkeit schauen. Amen

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 1. Juni 2025, um 11:15 Uhr im Saal des Fridolinsheims.

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmzählerInnen
3. Protokoll der KGV vom 17. November 2024
4. Jahresbericht 2024
5. Jahresrechnung 2024, inkl. Revisorenbericht
6. Teilrevision Kirchgemeindeordnung
7. Pfarreirat
8. Anträge
9. Diverses

Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 17.11.2024, der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2024 mit Revisorenbericht werden spätestens 10 Tage vor der Ver-

sammlung im Schriftenstand aufliegen, können im Sekretariat eingesehen werden und finden sich auch auf der Homepage www.kathki-birsfelden.ch.

Anträge sind bis 24. Mai 2025, schriftlich an die röm.-kath. Kirchgemeinde Birsfelden, zu Händen des Präsidenten, Bruno Leibundgut, Hardstrasse 28, 4127 Birsfelden, einzureichen.

Spargelessen



Lust auf Spargeln? Am Samstag, 24. Mai, ab 12.00 Uhr im Fridolinsheim. Anmeldung erforderlich an Tel. 079 527 88 84.

Ostereierfärben

Zahlreich fanden sich die Kinder am 15. April im Fridolinsheim zum Ostereierfärben ein. 330 Eier waren am Tag zuvor hart gekocht worden und warteten nun darauf von den kleinen Künstlerinnen und Künstlern im Primarschulalter gefärbt und verziert zu werden. Die Kinder bastelten zunächst ein kleines Osterneist, in das sie ihre gefärbten Eier hineinlegen konnten.



An verschiedenen Stationen konnten sie dann die Eier einfärben. Es gab eine Station mit einer Marmorieretechnik. An einer Weiteren konnten sie kleine Blätter auflegen, mit einem Strumpf fixieren und dann in die Farbe tauchen. Dabei entstehen kunstvolle Konturen,

oder man konnte einfach Eier in sechs Schälchen in verschiedene Farbe eintauchen und färben.

Um 15.45 Uhr gab es dann Zvieri und Patricia Godena erzählte eine Bildergeschichte vom kleinen Küken Heinrich. Die bunt gefärbten Ostereier werden dann in der Osternacht nach dem Gottesdienst für die Eiertütschete verwendet. Alle Kinder hatten viel Spass beim Ostereierfärben. Allen Helferinnen und Helfern einen herzlichen Dank!

Patrick Graf, Patricia Godena

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

09.30 Probe Erstkommunion
15.00 Tauffeier

Sonntag, 4. Mai

3. Sonntag der Osterzeit
09.00 Santa Messa
10.15 Erstkommunionfeier
Kollekte: Sta Teresa

Mittwoch, 7. Mai

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Krypta

Samstag, 10. Mai

10.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Alterszentrum

Sonntag, 11. Mai

Muttertag
09.00 Santa Messa
10.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: St. Josefskollekte

Mittwoch, 14. Mai

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Krypta
17.00 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder in der Krypta.
Anschliessend Grillplausch

Veranstaltungen

Dienstag, 6. Mai

17.30 Mitgliederversammlung Verein «Partnerschaft mit Santa Teresa», im Foyer des Fridolinsheims. Gäste sind herzlich willkommen.

Mittwoch, 7. Mai

16.30 Taufkurs im Fridolinsheim, Alle Väter und Mütter, die gerne ihr Kind taufen lassen möchten, sind herzlich ins Fridolinsheim eingeladen. Bitte um Anmeldung an info@kathki-birsfelden.ch

Dienstag, 13. Mai

14.00 Zyschtigskaffi, im Fridolinsheim

Unsere Taufen

Leana Ella Welzel, Tochter von Aik und Tatjana Welzel, wird in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Wir wünschen der Familie ein unvergessliches Fest und Gottes reichen Segen.

Unsere Verstorbenen

Jolanda Leibundgut, 1959, † 21.03.2025
Christian Bender, 1965, † 18.04.2025

MCI Muttenz, Birsfelden, Pratteln, Augst

Kontakte

Pfarreileitung

Don Jan Zubrowski
Tel. 079 137 89 26

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Baselstrasse 48-4132 Muttenz
061 461 33 82/076 379 69 67
mci.birmutprat@bluewin.ch
Mo, Mi 9.00–12.30, Do 14.00–18.00

Pellegrinaggio a Mariastein dell'Associazione Mamme

Sabato, 10.05.2025 l'Associazione Mamme di Pratteln fa il pellegrinaggio a Mariastein. Alle ore 15.30 Santa Messa nella Siebenschmerz-kappelle.

Prime Comunioni

Domenica, 04.05.2025 (Birsfelden) - Sabato, 10.05.2025 e Domenica, 11.05.2025 (Pratteln) ci saranno le Prime Comunioni nelle Parrocchie. Auguriamo ai Bambini che la gioia del primo incontro con Gesù Eucaristia resti sempre nel loro cuore e accompagnati dai loro genitori lo incontrano la domenica nella Santa Messa.

Festa della Mamma

Domenica, 11.05.2025 ore 12.30, il Centro Ricreativo Italiano di Birsfelden, organizza la Festa della Mamma. Pranzo, musica, ballo e divertimento. Menù: Insalata mista, Pennette alla Salsiccia, Prosciutto e Melone e Tiramisù; Prezzo CHF 29.50 (bevande escluse). Prenotazione obbligatoria Tel.: 061 311 76 97 oppure Tel.: 078 857 71 90!

Gottesdienste

Sonntag, 4. Mai

09.00 Birsfelden, Santa Messa
10.15 Birsfelden, Prime Comunioni
11.15 Pratteln, Santa Messa
18.00 Muttenz, Santa Messa

Mittwoch, 7. Mai

18.30 Pratteln, Santo Rosario

Samstag, 10. Mai

15.30 Mariastein, Santa Messa
16.00 Pratteln, Prime Comunioni (1° turno)

Sonntag, 11. Mai

Muttertag
09.00 Birsfelden, Santa Messa
10.30 Pratteln, Prime Comunioni (2° turno)
18.00 Muttenz, Santa Messa

Mittwoch, 14. Mai

18.30 Pratteln, Santo Rosario

AVVISI

Sacrificio Quaresimale

La raccolta del Sacrificio Quaresimale della domenica 6 e 13 aprile 2025 è il Totale di CHF 1969.75. Grazie per la vostra generosità!

Riunione "Amici della Missione"

Martedì 06.05.2025 c'è la riunione "Amici della Missione" alle ore 19.00 presso la sede della Missione a Muttenz.

Agenda

Liturgie

Sonntag, 4. Mai

Dritter Sonntag der Osterzeit:

Apg 5,27b – 32.40b – 41; Offb 5,11 – 14;
Joh 21,1 – 19 (oder 21,1 – 14)

Sonntag, 11. Mai

Vierter Sonntag der Osterzeit:

Apg 13,14.43b – 52; Offb 7,9.14b – 17;
Joh 10,27 – 30

Veranstaltungen

Kommunikation in der Partnerschaft

Die **Ehe- und Partnerschaftsberatung in Muttenz** bietet einen Kurs zur Kommunikation in der Partnerschaft an am Dienstag, **27. Mai, von 19 bis 21 Uhr**. Wie können wir konstruktiv und fair miteinander sprechen – auch wenn es unterschiedliche Meinungen gibt. Eine kleine Schule der guten Kommunikation mit Impuls, Übungen und Gespräch unter der Leitung von Andrea Gross, katholische Theologin/Systemische Therapeutin. Anmeldung bis 22. Mai unter Tel. 061 462 17 10 oder info@paarberatung-kathbl.ch

Kontemplation – Sitzen in Stille

Am Samstag, **10. Mai, von 10 bis 15.30 Uhr** findet im Sigristenhaus neben der Heiliggeistkirche in Basel in den Räumlichkeiten des Katharinawerks wieder ein Kontemplationstag nach der Tradition der via integralis statt. Der ganze Tag findet im Schweigen statt. Es gibt die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit Lehrenden der via integralis. Dieser Kontemplationstag ist eine Verbindung der Tradition

und Geisteshaltung der christlichen Mystik und der praktischen Übung des Zazen, der gegenstandslosen Schweigemeditation des Zen-Buddhismus. Keine Vorkenntnisse nötig. Anmeldung und weitere Informationen: katharina-werk.org

Hammond meets Organ

Am Sonntag 4.5., 16 Uhr. Basilika Mariastein. In diesem Konzert begegnen sich der Jazzmusiker und Komponist Roland Köppel und der Organist Christoph Kaufmann. Gemeinsam entwickeln sie einen experimentellen Dialog zwischen der Hammond Organ B3 und der grossen Metzler-Orgel der Basilika Mariastein. Eigenkompositionen und Improvisationen stehen solistischen Parts mit virtuosen Jazzklassikern und prächtigen Orgelwerken gegenüber. Der spezielle und legendäre Sound der Hammond-Orgel vermischt sich dabei mysteriös und sphärisch mit den subtilen und facettenreichen Klangfarben der Kirchenorgel. Ohne Anmeldung, Kollekte.

Heilkunst im Klostersgarten

Freitags 16.5./20.6./18.7./8.8./19.9. und 17.10. von 16 bis 17 Uhr. Kloster Mariastein. Heilpflanzen und ihre Weisheiten hautnah entdecken und erleben. Leitung: Beate Eckerlin. Anmeldung bis 1 Tag vor dem Anlass: Tel. 079 108 37 02 oder per Mail an beate.eckerlin@bluewin.ch. Unkostenbeitrag: 15 Franken (Bezahlung bar oder per TWINT vor Ort).

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 3. Mai

Sternstunde Kunst. I Giacometti – Eine aussergewöhnliche Künstlerfamilie. Das schroffe Bergell hat eine Künstler-

dynastie hervorgebracht: die Giacomettis. Die Engadiner Regisseurin Susanna Fanzun folgt den Spuren dieser aussergewöhnlichen Familie. SRF 1, 9.40 Uhr

Sonntag, 4. Mai

Evangelischer Gottesdienst aus Hannover, ZDF 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Barbara Kückelmann, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 5. Mai

Reporter. Missbrauch in der katholischen Kirche – Das lange Schweigen der Opfer. SRF Info, 21 Uhr

Sonntag, 11. Mai

Römisch-Katholischer Gottesdienst zum Muttertag aus der Pfarrkirche St. Anton in Zürich. Pfarrer Andreas Rellstab und Pfarreiseelsorgerin Monika Bieri sprechen in ihrer gemeinsamen Predigt darüber, auf welchen Wegen sich Gott den Menschen mitteilt. Fernsehen SRF 1 und Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Nachgefragt. Wie spricht Gott zu den Menschen? Wie vernehmen und hören Gläubige die Stimme Gottes? Um diese Fragen geht es in der biblischen Erzählung vom guten Hirten. Norbert Bischofberger fragt bei der Seelsorgerin Monika Bieri und Pfarrer Andreas Rellstab von der Pfarrei St. Anton in Zürich nach. SRF 1, 10.50 Uhr
Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere in Lauda-Königshofen (Erzbistum Freiburg), ZDF 9.30 Uhr

Perspektiven

Jeweils sonntags, **Radio SRF 2 Kultur**, 8.30 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel, Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Ein Theaterstück über Armut
in der reichen Schweiz

«Monopoly»

In «Monopoly» stehen sieben Finanzexperten der besonderen Art auf der Bühne. Die Laiendarstellerinnen und -darsteller sind Menschen, die wissen, wie es ist, mit kleinem Budget auszukommen. Im Theaterstück von Bühne Aarau Ensemble wagen sie sich zusammen mit dem Publikum ins Theater, um über das zu sprechen, worüber oft geschwiegen wird: über Geld.

Die Kooperationspartner dieser Theaterproduktion sind Caritas Aargau, Pro Senectute Aargau und die Römisch-Katholische Kirche im Aargau. Mit ihrem Engagement unterstützen sie ein Projekt, das nicht bloss über Armutsbetroffene spricht, sondern sie selbst zu Wort kommen lässt. Die Darstellenden fordern das Publikum mit ihrer Armutserfahrung heraus. Sie stellen die Frage, wie sich Menschen jenseits des eigenen Kontostands begegnen können und ob Beziehungen trotz unterschiedlicher Budgets gelingen. «Monopoly» ist ein Stück mit vielen Überraschungen, das wertvolle Einsichten vermittelt.

Aufführungen

Sa, 10. Mai, 20 Uhr (Premiere) / So, 11. Mai, 17 Uhr / Di, 13. Mai, 20 Uhr / Mi, 14. Mai, 20 Uhr, Alte Reithalle, Aarau

Tickets und Reservation

www.buehne-aarau.ch (Für das Ticket bezahlt jede und jeder so viel, wie das eigene Budget zulässt)



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Osservatore Romano/Romano Siciliani/
KNA
Bilder Vermischtes: Roger Wehrli/vracht-film.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Papst Franziskus

Filmtipp Vracht



Rudmer, 15 Jahre alt, beginnt seine Ausbildung auf dem Rheinschiff Panerei, das zwischen Rotterdam und Basel verkehrt. Der Rhythmus des Schiffes ist geprägt vom Beladen und Entladen der Container, Tag und Nacht fliessen vorbei wie das Leben am Rheinufer. Tyco, der von der Schule geflogen ist, hofft, dass die Lehre ihn wieder auf Kurs bringt, doch sein Handy ist ihm wichtiger als die Arbeit an Bord. Als Leanna zur Crew stösst, geniesst Rudmer ihre Gesellschaft, die sein bisweilen einsames Leben auf dem Schiff erträglicher macht. Doch auch sie verlässt die Panerei bald wieder. Über drei Jahre begleitet der Nachwuchsregisseur Max Carlo Kohal mit seinem Kameramann das Schiff und schafft einen bildgewaltigen Film über die Rheinschiffahrt und das Leben junger Menschen.

Eva Meienberg

«Vracht», Schweiz 2024, Regie: Max Carlo Kohal; mit Rudmer Souverein, Leanne van Turenhout, Tycho van de Waal

Kinostart: 24. April

«Gemeinsam unterwegs sein, das ist der konstitutive Weg der Kirche; das ist die Chiffre, die es uns ermöglicht, die Realität mit den Augen und dem Herzen Gottes zu deuten; das ist die Bedingung, um Jesus, dem Herrn, zu folgen und in dieser verwundeten Zeit Diener des Lebens zu sein.»

Papst Franziskus

Das Evangelium tanzen

Seit Beginn des Christentums haben Menschen nach Wegen gesucht, die frohe Botschaft zu vermitteln. Sie taten und tun es, indem sie den Text lesen und Vers für Vers reflektieren, die Szenen auf Bildern malerisch darstellen oder das Gelesene musikalisch umsetzen. Der Jesuitenpater Saju George Dr. Moolamthuruthil hat eine besondere Art der Vermittlung für das Evangelium gefunden: den klassischen indischen Tanz.



Die Evangelien sind voller starker Bilder

Die Evangelien erzählen mit starken «Wort»-Bildern die Geschichte Jesu. Wir alle haben sicherlich direkt eine Szene vor uns, wenn wir an die Evangelien denken. Für Pater Saju ist das ein Zeichen dafür, dass wir den Text mit unserem inneren Auge wahrnehmen. Der Bibel näher zu kommen ist nicht nur eine rein intellektuelle Angelegenheit. Wir nehmen in uns bewegte Bilder wahr. Pater Saju gibt diesen inneren Bildern durch Tanz einen Ausdruck. Er personifiziert die Beteiligten, schlüpft in verschiedene Rollen, kehrt das aus der biblischen Erzählung heraus, was in der Tanzterminologie der «Subtext» genannt wird. Er interpretiert den Bibeltext sozusagen durch eine besondere Sprache. Aber welche Sprache ist das?

«Diese Kunstform sehe ich als ein Mittel, um mehr Frieden, mehr Harmonie, mehr Entgegenkommen, mehr Akzeptanz und mehr Zusammenarbeit zu fördern. Und um all diese von Menschen gemachten Trennlinien zu überwinden. Das ist mein tiefster Wunsch.

Darum sage ich auch immer zu meinen Studentinnen, zu meinen Tänzern: Entwickelt diese innere Haltung. Werdet Boten des Friedens und der Harmonie.»

Pater Saju

Eine Tanzsprache mit eigener Grammatik

Pater Saju stammt aus Indien. Der indische klassische Tanz, der dort eine wichtige Rolle spielt, hat eine traditionsreiche Text- und Gebärdensprache, mit der die Menschen Geschichten zum Leben erwecken. Es handelt sich dabei um richtige Codes, die in einem über 2000 Jahre alten Werk, der Natya Shastra aufgeschrieben wurden. Sie ist eine Art Grammatik unter anderem für Tanz, Schauspiel und Musik. Der Tanz hat einen hinduistischen Hintergrund. Aber die einzelnen Elemente, wie die Gesten und die Körperbewegungen, bilden die Grundlage für eine Sprache, die jede und jeder lernen kann. Wir können uns das wie eine Art Werkzeugkasten für Gesten und Bewegungen vorstellen, aus dem alle Menschen schöpfen und sie in einem neuen Kontext nutzen können. So kann jeder Mensch damit die eigenen Gedanken ausdrücken oder eine Botschaft teilen. Das bedeutet aber auch: Wenn wir diese Sprache nicht verstehen, dann ist es schwierig, beim Zuschauen zu begreifen, was die Tanzenden ausdrücken. Pater Saju macht daher, wenn möglich, vor seinen Auftritten einen kleinen Workshop mit den Zuschauenden, in dem sie einige Gesten kennenlernen. Das öffnet den Menschen die Möglichkeit, Parallelen zur eigenen Kultur zu erkennen und gleichzeitig Bekanntes mit dem Blick einer anderen Kultur wahrzunehmen.

Traditionell indisch und trotzdem auf den Spuren des Ignatius von Loyola

Pater Saju ist Jesuit. Für ihn passen der indische traditionelle Tanz und die Lehre des heiligen Ignatius von Loyola, der den Jesuitenorden begründet hat, gut zusammen. St. Ignatius ruft die Menschen auf, sich in ihrer Meditation und Kontemplation in die Situation einer Erzählung hineinzusetzen und dabei alle Sinne zu nutzen. Wenn wir beispielweise über die Geburt Jesu meditieren, sollen wir uns nach Bethlehem versetzen. Wer ist dort? Jesus, Maria, Josef, Stalltiere, andere Menschen. Was riechen wir? Vielleicht Kuhdung. Was hören wir? Vielleicht Jesus, der schreit. Und dasselbe tut Pater Saju durch seinen Tanz. Ihr seid gespannt auf ein konkretes Beispiel einer Bibelerzählung und die Erklärung von Pater Saju, wie er sie umsetzt? Dann scannt den QR-Code!



Pater Saju stellt nicht nur Evangelien durch Tanz dar, sondern auch die Geschichten von Heiligen. Sein nächstes Projekt ist Bruder Klaus, der wohl bekannteste Heilige der Schweiz!

Leonie Wollensack